

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	46 (1901)
Heft:	1
Anhang:	Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 1, Januar 1901
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nº. 1.

Januar

1901.

Verfasser der besprochenen Bücher: André, Arndt, Berndt, Buchholz, Cattaneo, Consentius, Hesdörffer, Lassar, Maier, Maydorn, Müller, Riffel, Sauer, Schreiber, Uhl, Weigand, Wendt, Widmann, Wünsche, Ziegler. — Berner Biographien. Reise nach Italien. Schülerkalender.

Neue Bücher.

Der Geschichtsunterricht nach den Forderungen der Gegenwart. Ein methodisches Handbuch von A. H. Weigand. I. Teil 2. Aufl. ib. 76 S. Fr. 1.35.
Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache, von J. Pünjer. 5. Aufl. ib. 152 S. Fr. 2.
Deutschlands Kolonien in zwölf Bildern von Gustav Wende. 6. Aufl. ib. 49 S. 40 Rp.
Grundlagen des mathematisch-geogr. Unterrichts in Elementarklassen. Ein Beitrag zur Methodik, von Adolf Engler. Freiburg i. Br. 1900. 64 S. mit 16 Fig. und 6 Taf. Fr. 1.35, geb. Fr. 1.70.
Deutsche Schulgesänge für Mädchen ausgew. von F. Janson. 4. Heft. 6. Aufl. Dresden 1901, Gerh. Kühtmann. 67 S. 80 Rp.
Der gesamte Religionsunterricht auf der Mittelstufe, von Otto Zuck. 7. Aufl., I. Teil ib. 1901. 266 S. Fr. 3.50, geb. Fr. 4.25. II. 246 S. Fr. 3.50 u. Fr. 4.25.
Lehrbuch für den gesamten Religionsunterricht auf der Oberstufe, von O. Zuck. I. Das alte Testament ib. 1900. 6. Aufl. 472 S. mit 2 Karten. Fr. 6, geb. Fr. 6.80.
Das Beste in der Welt, von Theod. Zollmann ib. 26 S. 40 Rp.
Lehrbuch der projektivischen Geometrie. I. Elemente der Grundgebilde, Projektivität, Dualität, von Dr. J. Sachs. Stuttgart, J. Maier, 1900. 182 S. mit 97 Fig. Fr. 6.80. P.
Nietzsches Ästhetik, von Julius Zeiller. Leipzig, Herm. Seemann Nachfolg. 308 S.
Musikalische Studien Bd. I. Richard Wagner in Zürich. 76 S. Fr. 2.70.
Vorträge auf dem Gebiete der Landwirtschaft, herausgegeben von Dr. K. G. Lutz. Stuttgart 1901, E. Ulmer. 146 S. mit 85 Abb.
Die ständischen und sozialen Kämpfe in der römischen Republik, von Leo Bloch. 22. Bd. aus Natur und Geisteswelt. Leipzig, B. G. Teubner. 156 S. geb. Fr. 1.50.
Eugen Wolf. Meine Wanderungen. I. Im Innern Chinas. 298 S. mit 67 Abb. und einer Karte von China. Geb. Fr. 6.80. P.
Grundzüge der neu hochdeutschen Grammatik, von Fr. Bauer. 23. Aufl., von Dr. K. Duden. München 1901, G. Beck'sche Verl. 222 u. 78 S. Fr. 2.70, geb. Fr. 3.20.
Deutsche Volksangschule, Übungen, Choräle und Volkslieder für das Singen nach Noten in meth. Anordnung, von W. Kastung. Heft I (3.—5. Schulj.). 70 Rp. Berlin W, Nürnbergerstrasse 69, Verl. der freien Musik-Vereinig. 40 S.
Im Schwarzwald. Für die deutsche Jugend, von Heinrich Hansjakob. Heidelberg 1901, Georg Weiss. 123 S. geb. Fr. 1.35.
Anschauungspsychologie mit Anwendung auf die Erziehung für Lehrerseminarien, von Em. Martig. 5. Aufl. Bern 1901, Schmid & Francke. 304 S. br. Fr. 3.50, geb. Fr. 4. P.
Die Gesundheit in der Schule, von Dr. m. A. Baur. Stuttgart 1901, Mutsche Verl. 381 S. mit 37 Abb. u. 2 Taf. Fr. 5.60.
Die Hygiene der Leibesübungen. Anleitung zu gesundheitsmässigen körperlichen Übungen, von Dr. m. A. Baur. ib. 204 S. mit 43 Abb. u. 2 Tafeln, br. Fr. 3, geb. Fr. 3.80.
Tiergeschichten in Wort und Bild, von P. E. Herrmann. I. Bd.: Treue Diener, Lieblinge und Freunde ib. 24 S. Fr. 3.75, geb. Fr. 4.70.
Christinus von der Koedoesdrift. Erzählung aus dem letzten Boerenkriege, von Karl Rode. Leipzig 1900, E. Kempe. 409 S. Fr. 5.20, geb. Fr. 5.80.
Die Behandlung idiotischer und imbezillär Kinder in ärztl. und pädag. Beziehung, von W. Weygandt. Würzburg 1900, A. Stubers Verl. 102 S. Fr. 3.20.
The Beginner. Ein Lehrbuch der englischen Sprache zur schnellen Erlernung derselben durch Selbstunterricht, von Wilh. Wright. Berlin 1901, Rosenbaum und Hart. 207 S. geb. Fr. 2.70.

Englisches Lesebuch für Handelslehranstalten, von Joh. Jul. Sauer. Wien 1900, Alfr. Hölder. 332 S. Fr. 4, geb. Fr. 4.60.

Handbuch der Klavier-Unterrichtslehre, von Eccarius Sieber. Quedlinburg, Fr. Vieweg. 129 S. geb. Fr. 3. P.

Friedrich der Große als Pädagog, von Dr. P. Hübler. Göttingen 1900, Vandenhoeck und Rupprecht. Fr. 2.70, geb. Fr. 3.20.

Agnes Giberne. Unter den Sternen oder wunderbare Dinge am Himmel, Deutsch nach der 9. Auflage des Englischen, von O. Kirchner. Berlin, Siegfr. Cronbach. Geb. Fr. 6.

Bibelkunde. Ein Wegweiser in die h. Schrift, von K. Kauffmann. I. Das alte Testament.

40 *Lektionen über die vereinigte Gesetzeskunde und Volkswirtschaftslehre*. Zum Gebrauch an Fortbildungsschulen, von L. Mittenzwey. 3. Aufl. Wiesbaden 1900, Emil Behrend. 188 S. Fr. 2.10.

Kindergartenzwang an Eltern und Lehrer, von K. O. Beetz, ib. 50 S. Fr. 1.10.

Der Geschichtsunterricht nach den Forderungen der Gegenwart. Ein method. Handbuch von Heinr. Weigand. II. Teil. 3. Lief. à Fr. 2. Hannover, K. Meyer.

Die Bibel und ihre Surrogate in der Volksschule, von Fr. Mich. Schiele. Frankfurt a. M., Kesselrings Verl. 48 S. Fr. 1.10.

Nouveau Manuel de Correspondance Commerciale des langues anglaise, allemande, hollandaise, française et espagnole en cinq tomes par John. Barten. Traduit par E. Jeand'heur, C. Klöckner et Dr. E. E. Sickinghe. T. IV français. Hamburg, Conrad Kloss. 115 u. 32 S. Fr. 3.70.

Neue Bahnen. Ein Lehrplan für den Kunstunterricht an mehrklassigen Schulen nach modernen Grundsätzen. Hamburg, 1900. Boysan u. Maasch. 2. Aufl. 48 S. Fr. 1.60.

Landeskunde von Palästina, von P. Fassbinder. Trier 1900. 52 S. 80 Rp.

Zehn Jahre Arbeitsunterricht. Bericht über die Knabenhandarbeitsunterrichtsschule in Hildesheim, von F. Baumann. Hildesheim. H. Helenke. 62 S. br. Fr. 1.35.

Kollektion Litolf. Nr. 2220 b. Egghard. *Pianoforte-Album* Bd. 2. 20 ausgew. Klavierstücke von Jul. Egghard, kritisch revidirt von Heinr. Germer. Fr. 1.35. Nr. 2222 a. *Erholungsstunden im vierhändigen Klavierspiel*. Beliebte Stücke für 2 Anfänger eingerichtet und progressiv geordnet von Max Schulze. Bd. 1. Fr. 2.10. Braunschweig, H. Litolfs Verl. Aufgaben für Rechnen und Geometrie in Bauhandwerkerklassen. Mit Anhang über Kranken- und Altersversicherung. Leipzig, 1901. A. Hahn. 36 u. 16 S. 50 Rp.

Schule und Pädagogik.

Schreiber, J. Dr. phil. Über die religiöse und ethische Anschaung Salzmanns, dargestellt mit Beziehung auf seine Pädagogik. Verlag von Eugen Crusius, Kaiserslautern, 1899. 85 Seiten.

Der Lehrer unserer Tage fühlt sich oft mehr als Fachlehrer, denn als Erzieher: er fragt sich, wie vermittele ich dem Schüler am schnellsten Kenntnisse und Fertigkeiten, statt in erster Linie die harmonische Durchbildung der kindlichen Kräfte anzustreben. Er vergisst auch nur zu leicht, dass er selbst eine einheitliche, in sich geschlossene Persönlichkeit werden muss, bevor erzieherisch wirken kann. Der Verfasser unserer Schrift hat sich darum ein Verdienst erworben, indem er diese Wahrheit durch ein Beispiel veranschaulichte. Er zeigt uns die Weltanschauung Salzmanns in ihrem Werden, macht auf deren Mängel aufmerksam und führt aus, inwiefern sie die Praxis des verdienten Philanthropen beeinflusste. Solche Schriften sind trefflich geeignet, den Lehrer für das Studium der Geschichte der Pädagogik zu begeistern und seine diesbezüglichen Kenntnisse zu vertiefen.

Deutsche Sprache.

Uhl, Wilhelm. Das deutsche Lied. Acht Vorträge. Leipzig 1900, Ed. Avenarius. VIII u. 314 S. br. Fr. 4.

Consentius, Ernst. „Freygeister, Naturalisten, Atheisten“ — Ein Aufsatz Lessings im Wahrsager. Leipzig, Ed. Avenarius, 1899. 86 S. br. Fr. 1.60.



Maydorn, Bernhard. *Wesen und Bedeutung des modernen Realismus.* Leipzig 1900, Ed. Avenarius. 115 S. br. Fr. 2.
Ziegler, Joh. *Das Komische. Eine Studie zur Philosophie des Schönen.* Leipzig 1900, Ed. Avenarius. 39 S. br. Fr. 1.

Für einen weiteren Leserkreis bestimmt, gibt das hübsch ausgestattete Buch von Uhl eine Übersicht über die Entwicklung des deutschen Liedes, seine Bedeutung und Umwandlung in den einzelnen Kultur- und Gesellschaftsphasen. Nach einer orientirenden Einleitung über die deutsche Literatur im 17. und 18. Jahrhundert schildert der erste Vortrag („Der Strassburger Kreis“), den Einfluss von Rousseau-Herder, von Macphersons Ossian, der Percy'schen reliques of ancient English Poetry und von Homer auf die Renaissance des deutschen Volksliedes (Goethes Heidenröslein). Der zweite Vortrag („Der Halberstädter Kreis“) beschäftigt sich im wesentlichen mit den „preussischen Kriegsliedern“ des alten Vaters Gleim und bespricht die Entstehung der deutschen Romanzen und romanzi-schen Lieder, worunter Gleim nichts anderes als Bänkelsängerlieder verstand. Der dritte Vortrag führt uns in den Göttinger Kreis. Nach einem ausführlichen Exkurs über die Entwicklung der englischen Balladendichtung wird die Bedeutung des Göttinger „Hains“ dargelegt. Die bedeutendste Tat auf dem Gebiete der Balladendichtung ist Bürgers Lenore. Der vierte Vortrag („Der Berliner Kreis“) behandelt u. a. das Verhältnis der Aufklärung (Nicolai) zu dem Volkslied, das mehr und mehr zum Gesellschaftsliede wird. Im fünften Vortrag („Der Heidelberger Kreis“) erhält Armin-Brentanos Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“ die gebührende Würdigung. Der sechste Vortrag behandelt die „Gesellschaftspoesie der Befreiungskriege“, der siebente („Die gelehrt Periode“) schildert das Wesen des deutschen Studentenliedes, die Bestrebungen Hans Georg Nägeli und bespricht die Volksliedersammlungen von Uhland, Simrok u. a., während der letzte Vortrag („Die Periode der Praxis“) die Geschichte des deutschen Volks gesanges von der Tätigkeit Hoffmanns von Fallersleben an darstellt.

Der Verfasser hat es verstanden, den gewaltigen Stoff auf dem geringen Raume von rund 300 Seiten im ganzen in lebendiger Weise zu gestalten, ohne dass im allgemeinen die Gründlichkeit zu kurz gekommen wäre. Wenn man das Publikum berücksichtigt, für welches das Buch bestimmt ist, so möchte man, grösserer Anschaulichkeit zuliebe, vielfach etwas weniger Breite wünschen. Dazu scheint oft das Material nicht genügend gesondert und verarbeitet: Die Darstellung macht auf weite Strecken hin den Eindruck eines bibliographischen Verzeichnisses der Volksliedliteratur. Der Wert des Buches ruht übrigens hauptsächlich auf der historischen Seite des Stoffes; auf ästhetischem Gebiete ist das Urteil des Verfassers problematischer. So wird z. B. heutzutage kaum noch jemand anders außer ihm das auf S. 183 angeführte Gedicht des Grafen Fr. Leop. Stolberg „An die Natur“ mit der schrecklichen Anfangs strofe:

„Süsse, heilige Natur,
lass mich gehn auf deiner Spur;
leite mich an deiner Hand
wie ein Kind am Gängelband.“

als schön bezeichnen (beiläufig: das Adjektivum von Schaffhausen heisst bekanntlich nicht Schaffhäuser, sondern Schaffhauser). Aber hier entscheidet ja das subjektive Urteil. Als Ganzes ist das Buch, das durch zahlreiche eingeschobene Liederproben an Reiz gewinnt, eine sympathische Gabe, die dem Freunde des deutschen Volksliedes empfohlen werden kann.

Consentius sucht, hauptsächlich auf Grund des gedanklichen Inhaltes von Lessings Lustspiel „Der Freygeist“, den Beweis zu leisten, dass das 6. Stück der von Mylius herausgegebenen Wochenschrift „Der Wahrsager“ von Lessing herrühre, dass es somit „der erste Lessingische Prosa-Aufsatz von einigem Umfange sei, der gedruckt wurde“. Die Ansicht, deren Beweis mit viel Scharfsinn und Sachkenntnis geführt ist, hat viel Bestechendes. Über ein Bedenken scheint mir der Verfasser zu rasch weggegangen zu sein. Wenn auf Grund der kritischen Ausführungen im 6. Stück des „Wahrsager“ die Hauptperson in Lessings Lustspiel nicht als eigentlicher „Freygeist“, sondern als „Naturalist“ zu bezeichnen ist (während wohl Adrasts Diener Johann darnach ein wirklicher „Freygeist“ wäre), warum betitelt dann Lessing, vorausgesetzt, dass er die Unterscheidung zwischen „Naturalist“ und „Freygeist“ im 6. Stück des „Wahrsager“

gemacht hat, sein Lustspiel „Freygeist“, nicht „Naturalist“? *Consentius* geht über diesen Widerspruch, wie mir scheint, allzuschnell hinweg, wenn er S. 23 bemerkt: „Lessing selbst scheint mir aus Rücksicht auf diesen falschen Brauch (des Publikums, Freigeister, Naturalisten und Atheisten gemeinlich durcheinander zu werfen) sein Lustspiel den Freygeist genannt zu haben.“ Denn gerade auch die Stelle im 14. Stück der Hamburgischen Dramaturgie, auf welche der Verfasser hinweist, spricht meiner Ansicht nach durchaus nicht dafür, dass Lessing seinen „Freygeist“ in Wirklichkeit vom tiefer eindringenden Leser oder Hörer als „Naturalist“, nicht als „Freygeist“ auffasst wissen will.

Dem Schriftchen sind als Beigaben das 41. Blatt des „Freygeistes“ und das 9. Stück der „Ermunterungen zum Vergnügen des Gemütes“ (Hamburg 1748) beigedruckt.

Schriften gegen den als überwunden geltenden „Realismus“ und „Naturalismus“ sind heute an der Tagesordnung. Der Hauptfehler von *Maydorns* Arbeit ist, dass der Verfasser nicht recht weiß, was er unter Realismus verstehen soll. Es ist ihm ein feindlicher, gefährlicher Fetisch, repräsentiert in den paar Namen Zola, Ibsen, Hauptmann, Sudermann und etlichen anderen, die ihm aber alles das gleiche bedeuten. Dass jeder der genannten eine ganz bestimmte, scharf umgrenzte Individualität mit eigenen, persönlich bedingten Zielen ist, dass Ibsen, wie Axel Garde, A. v. Hanstein u. a. gezeigt, so nebenbei ein nicht gerade kleiner Idealist ist, davon hat Maydorn keine Ahnung. So wird man sich denn auch nicht wundern, wenn man Sätzen begegnet wie (S. 2): „Der Symbolismus ist ein Anhänger des Realismus“, und die oft gehörte Behauptung auch hier trifft, dass Hauptmann, der Verfasser des „Fuhrmann Henschel“, in seiner „Versunkenen Glocke“ den Weg echter Romantik eingeschlagen habe, dass ferner Sudermann mit seinem „Johannes“ unter die religiösen Dichter gegangen sei (S. 113) (vgl. die Gestalt der Salome!), und dass der grosse Bühnenerfolg von Rosstands Cyrano ein Beweis sei, dass auch im Publikum der Geschmack für andere als realistische Kunstwerke noch nicht erloschen sei (S. 114). Es soll nicht geleugnet werden, dass man hier und da auf dem langen Wege einen guten Gedanken antrifft, aber als Ganzes ist das Buch verfehlt, weil es ein erfolgloser Kampf im Nebel gegen einen verschwommenen, mystischen Gegner ist.

Ziegler definiert in seiner scharfsinnigen Untersuchung über das Komische dieses auf S. 11 als „einen zwecklosen Vorgang, der durch Zweckverkehrung Zweckvorstellung hervorruft“. Im grossen und ganzen werden sich die Beispiele, die auf uns komisch wirken, durch diese Formel annähernd erklären lassen, wenigstens insofern es sich um das Komische des Vorgangs handelt, während die Versuche, die der Verf. macht, um auch das Komische der Erscheinung durch seine Formel zu erklären, ihn zum Teil zu gewundenen Erklärungen geführt haben. Im einzelnen muss daran festgehalten werden, dass außer den vom Verf. nachgewiesenen Bedingungen zur Entstehung des Komischen in jedem Falle noch das eine oder andere Moment, sei es zufällig, sei es durch innere Gründe bedingt, in betracht kommt, ob nun dieses Moment im affizierten Individuum (momentane Stimmung, allgemeine Disposition fürs Komische u. dgl.) oder im affizirenden Vorgange oder in der affizierenden Erscheinung liege. Namentlich die weiteren im affizierten Individuum liegenden Momente scheinen mir in der vorliegenden Untersuchung zu kurz gekommen zu sein. So wird z. B. die im Zuschauer allfällig vorhandene Disposition zur Schadenfreude bei dem auf S. 7 angeführten Beispiel 1 das Gefühl des Komischen, wie mir scheint, quantitativ beeinflussen, während in dem ebendorf angeführten Beispiel 4 sich noch ein erotisches Moment beim Zuschauer geltend machen wird. Der Verf. wendet sich zwar mehrmals dagegen (S. 9, 16, 36), dass gerade die Schadenfreude einen integrierenden Bestandteil bei komischen Wirkungen bilde, ohne dass er aber seine Behauptung beweist. Wenn er S. 8 f. in dem mechanischen Vorgang, der das Komische hervorruft, einen Widerspruch mit unsern Zwecken konstatiert, der uns Vergnügen mache, und dann hinzufügt: „wir sagen: mit unsern Zwecken, denn wir lachen auch, wenn wir selbst betroffen sind,“ so muss man zu letztem Satze ein Fragezeichen setzen. Denn es wird hier gerade ausserordentlich viel auf das affizirte Individuum ankommen; jedenfalls werden die Personen, auf

welche die in Beisp. 1 u. 4, S. 7 f. angeführten Vorgänge auch in dem Falle eine komische Wirkung ausüben, wenn sie selbst davon betroffen sind, zu zählen sein — da bedarf es schon einen hohen Grad von Selbstironie (ganz abgesehen davon, dass die betreffenden Personen die komische Gestalt, die sie machen, ja selber gar nicht sehen!). Bei den Normalmenschern aber, für die und auf Grund derer doch Formeln abstrahirt werden, wird der Vorgang ganz andere als komische Wirkungen auslösen. Dagegen wird es gerade umgekehrt sein, wenn das Missgeschick einem andern passirt: da werden die meisten mindestens zum Lächeln gereizt werden. — Wir sind also gezwungen, den ersten Satz in Zieglers Studie: „Trotz der mannigfachsten Versuche, das Wesen des Komischen zu bestimmen, ist es bisher nicht gelungen, eine völlig befriedigende, für alle Erscheinungsformen uneingeschränkt geltende Erklärung zu finden,“ auch auf seine Arbeit auszudehnen, wenn wir auch anerkennen müssen, dass er die Erkenntnis der Sache gefördert hat. E. E.

Fremde Sprachen.

Wendt, Otto. *Französische Briefe.* Systematische Anleitung zur selbständigen Abfassung französischer Briefe. 2. veränd. Auflage. Hannover, 1900. K. Meyer. 144 S. Br. Fr. 2. gb. Fr. 2.40.

Wenn das Briefschreiben in der Muttersprache gefügt sein will, wie viel mehr der Brief in der fremden Sprache. Hier ist die Form des Ausdrucks, in der sich die schriftliche Anwendung der fremden Sprache zumeist bewegt. Die systematisch-methodische Anleitung zur Einführung in den französischen Briefstil, die hier vorliegt, hat in erster Auflage eine recht günstige Aufnahme gefunden; hier erscheint sie in erweiterter Form. Beispiele, Material zu Aufgaben, kaufmännische und gewerbliche Formulare, dazu Vokabeln und Anmerkungen zur Erleichterung der Präparation bilden den Inhalt der von der einfachsten Mitteilung zur entwickeltern Form des Briefes im familiären und geschäftlichen Verkehr aufsteigenden Briefschule. Diese Büchlein empfehlen wir Lehrern wirklich als ein wertvolles Hilfsmittel; manch einem wird es zum Selbstunterricht willkommen sein.

Sauer u. Runge. *Kleine Spanische Sprachlehre.* Heidelberg, J. Groos. 3. Aufl. 181 S. mit 2 Karten. Gb. Fr. 2.70.

Diese Einführung in die spanische Sprache nach Methode Gaspey-Sauer hat rasch die dritte Auflage erlebt, die eine Reihe kleinerer Verbesserungen enthält. Die saubere Ausstattung kommt dem Büchlein wesentlich zu statten.

Causeries françaises. *Revue de langues et de littérature fran-çaises contemporaines* publié par Aug. André. Lausanne, F. Payot. 2^e année. Fr. 3.50.

Diese Revue gibt in monatlichen Heften von 32 Seiten kurze kritische Betrachtungen über französische Autoren und Schriften mit kurzen Extrakten oder Bruchstücken aus deren Werken. Sie ist sehr wohl geeignet, den Kenner der französischen Sprache mit der französischen Literatur der Gegenwart vertraut zu machen. Freundliche Empfehlung.

Paul Schumann. *Die amtliche Verordnung des französischen Unterrichtsministeriums über die französische Grammatik vom 31. Juli 1900.* 2. Aufl. Fr. 1.35. Blasewitz, Alw. Arnold.

Die zweite Auflage dieser Ausgabe der französischen Orthographie-Reform, zu deren Text der Herausgeber einige Bemerkungen zur Verwendung im Unterricht macht, ist um den begleitenden Bericht von M. Clairen vermehrt worden. Der Inhalt ist den Lesern der P. Z. bekannt.

Sauer, K. M. *Kleine italienische Sprachlehre.* 7. Auflage. Heidelberg, J. Groos, 1901. 219 S. mit 2 Karten. Gb. 2.40.

Anlage und Methode (Gaspey-Sauer) dieser Grammatik sind bekannt. Zu der grossen Verbreitung trägt nicht wenig die saubere Ausstattung bei, die auch der neuen Auflage zu gute kommt.

Italienische Chrestomathie von G. Cattaneo. 2. Ausgabe. Heidelberg, J. Groos. 263 S. Gb. Fr. 3.20.

Diese Sammlung enthält 93 Prosastücke, 23 (meist kommerzielle) Briefe und 41 Poesien, sowie die Commedia L'albergo della Posta. Dazu ein alphabetisches Wörterbuch und 16 S. Anmerkungen über italienische Redensarten, schwierige Ausdrücke etc. Eine recht brauchbare Auswahl.

Bierbaum. *Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache* nach der analytisch-direkten Methode für höhere Schulen. Ver-

kürzte Ausgabe. Mit einem Liederanhang und einem Plane von London. Leipzig, Rossberg, 1900. 254 S.

Ein recht gutes Buch. Die englische Zeichensetzung ist leider vernachlässigt, auch sind gewisse schwere Dinge zu kurz abgetan, z. B. die Übersetzung von „lassen“, die auch der beste Schüler ohne eingehende Behandlung nicht fertig bringt. *Bg. Rückold, Dr. A.* *Englische Schulredensarten* für den Sprachunterricht. Leipzig, Rossberg, 1900. 52 S.

Eine reichhaltige Sammlung der einfachsten und gewöhnlichsten Sätze aus dem Schulleben: Beginn des Unterrichts, Abwesenheit von Schülern, Zuspätkommen, Körperhaltung, Hausaufgaben, Klassenarbeit, Tadel und Strafen, Verlassen des Zimmers, Aufnahme, Abgang, Sitzenbleiben, Ferien, freie Stunden, Gespräche zwischen Schülern. — Leider ist das hübsche Büchlein, das besonders jungen Lehrern zu empfehlen ist, durch eine Anzahl Druckfehler und durch unrichtige Silbentrennung entstellt. *Mis-sing, tal-king, shou-ting, mea-ning, appoin-ted* sind fehlerhafte Trennungen, da im Englischen das Stammwort einer Ableitung unversehrt bleiben soll, also *miss-ing, talk-ing* etc. *Bg.*

Geschichte.

Sammlung Bernischer Biographien, herausgeg. v. histor. Verein des Kant. Bern. Bern, Schmid & Francke. IV. Bd. 3. u. 4. Lief. à Fr. 1.50.

Das Lebensbild der frommen Barb. von Laternau eröffnet Lief. 27 dieser Sammlung; es folgen die Biographien von J. K. G. Wilderneck, H. Elias, Hug v. Mümpelgard, J. J. Jenzer, Henri Nisard de Grandval, G. Hünerwadel und von 4 Vertretern des Geschlechts von Wattenwil, sowie des Nationalrats R. Häni (Schüler Grunholzers). In Nr. 28 folgen wir dem Lebenslauf Prof. A. Bayers, des Vollenders des Berner Münsters, der Obersten V. E. Thellung und N. L. Stürler, des Geschichtsschreibers von Burgdorf R. Aeschlimann, Hauptmann Kneubühler und Alb. von Mülinen. Wiederum sind dem Text eine Reihe von Porträts beigegeben.

Pädagogische Bibliothek. Bd. XXI, II. Teil, 2. und 3. Lief. *Der Geschichtsunterricht nach den Forderungen der Gegenwart.* Ein Handbuch zur deutschen Geschichte von Weigand und Tecklenburg, bearbeitet von Heinrich Weigand. Hannover, Karl Meyer. 1900. Fr. 3.40

Ein gutes, manche Anregung gebendes methodisches Handbuch für die deutschen Lehrer, das diesen willkommen sein wird, weil es ihnen den Weg weist und damit die Präparation erleichtert.

Dr. H. Fl.

Geographie.

Buchholz, P., Dr. *Charakterbilder aus Deutschland.* 3. Auflage. Leipzig, 1900. J. C. Hinrich. 152 S. Geb. Fr. 2.10.

Das vorliegende 10. Bändchen der „Hülfsbücher zur Belebung des geographischen Unterrichts“ hat rasch seine 3. Auflage erlebt, in der eine Anzahl Abschnitte durch neue ersetzt worden sind und die Anordnung des Stoffes nach der örtlichen Lage durchgeführt worden ist.

Die Kürze, in der die Abschnitte gehalten sind, macht das Büchlein gerade in einfachen Schulverhältnissen recht brauchbar. In 3. Auflage ist auch Bd. VII Afrika (Fr. 1.60) erschienen. Bei dem erhöhten Interesse, das dieses Gebiet gewinnt, wird es sehr willkommen sein.

Meine Reise in Italien. Neuchâtel, Comptoir de Phototypie. 25 Lief. à 75 Rp.

Mit Lieferung 22 und 23 treten uns die Prachtbauten in Ferrara (Kathedrale, Castello), Ravenna (Theoderichs Grab, S. Francesco) Ancona, Padua (St. Antonio!), Verona (Grabmäler der Scaliger, Amphitheater) und Vicenza vor die Augen, während Lieferung 24 den Meisterwerken italienischer Malerei gewidmet ist. Wirklich ein sehr schönes Werk.

Naturkunde.

Dr. A. Riffel. *Gesundheitslehre f. Schule und Haus.* Stuttgart, A. Zimmer. 70 Rp. S. 64.

Der Verfasser will „den hygienischen Unterricht auf eine anthropologische Basis stützen, die selbstverständlich dem Fassungsvermögen der Schüler anzupassen ist“. Es ist ihm gelungen, diesen verschiedenen Anforderungen gerecht zu werden. Das klar und knapp gehaltene Büchlein verdient die Beachtung der Pädagogen und sei bestens empfohlen.

Dr. B.

Lassar-Cohn, Dr. *Die Chemie im täglichen Leben.* Gemeinverständliche Vorträge. Hamburg, 1900. Leopold Voss. 320 S., geb. Fr. 5.40.

Die glänzende, bei aller Wissenschaftlichkeit doch verständliche und klare Darstellung, in welcher der Königsberger Professor die Anwendung der Chemie im täglichen Leben in diesen Vorträgen zeigt, hat diesem Buch, das 1895 zum erstenmal erschien, in vier Jahren vier Auflagen in deutscher und zwei in englischer Sprache, sowie die Übersetzung in zwei andere fremde Sprachen (gegenwärtig ist die Übertragung in fünf weitere Sprachen in Arbeit) eingetragen. Da das Buch schon früher hier einlässliche Besprechung erfahren hat, beschränken wir uns auf die Anzeige der vierten Auflage, die in der feinen Ausstattung eine weitere Empfehlung erhalten hat. Im einzelnen erfuhren auch Text und Illustrationen Verbesserungen.

Dr. Otto Wünsche. *Die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands.* Ein Übungsbuch für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Dritte Auflage. Leipzig und Berlin, Verlag von B. G. Teubner. Gebd. Fr. 2.70.

Das vorliegende Werk des bekannten Verfassers gleicht in Bezug auf Zweck und Anlage der kürzlich erschienenem Flora der Schweiz von Schinz und Keller. Es geht, wie diese, vom natürlichen System aus, was für Unterrichtszwecke auch als das richtigere erscheint. Allerdings kollidirt diese Anordnung mit den Wünschen und Ansichten beim Bestimmen der blossen Liebhaber, die möglichst rasch zum Ziele gelangen wollen. Ist die Linnésche Klasse bestimmt, was in der Regel mit Leichtigkeit geschehen kann, so finden wir uns eben sofort in einen Kreis von verhältnismässig geringem Umfange versetzt, in dessen Unterabteilungen man den Namen der Pflanze bald finden muss. Übrigens decken sich einige Klassen Linné so ziemlich mit Familien des natürlichen Systems.

Im Unterschiede zur erwähnten Flora enthält das vorliegende Büchlein nur eine Auswahl von häufiger zu findenden Arten, womit der Schulzweck sehr deutlich in den Vordergrund gestellt wird. Für unsere Verhältnisse wäre selbstverständlich eine andere Auswahl zu wünschen. Aus diesem Umstände darf jedoch dem Verfasser kein Vorwurf gemacht werden. Dies um so weniger, als auch hier, wenigstens im Mittelland, das Büchlein sich noch mit Nutzen konsultieren lässt. Der Preis ist in abetracht der Ausstattung ein recht billiger. J. H.

Natur und Haus. *Illustrierte Zeitschrift* für alle Naturfreunde in Verbindung mit Dr. K. Lampert und P. Matschin herausgegeben von Max Hesdörffer, Bd. 8, mit 2 Tafeln in Farbedruck, 2 Tafeln in Tondruck und über 150 Abb. in Text. Berlin, Gust. Schmid. 432 S. Geb. Fr. 13.75.

In immer neuer Vielseitigkeit und stets sorgfältiger und reicher, ja prachtvoller Ausstattung weiss diese vorzügliche Zeitschrift die Erscheinungen der Pflanzen- und Tierwelt in das Interesse der Leser zu rücken, und Freude und Liebe zur Natur durch Beobachtung, Schonung, Pflege und Verständnis für alles zu wecken, was da kreucht und fleucht, grünt und blüht. Heimisches und Fremdes, Alltägliches und Seltsames, das Farbenprächtige wie das Unscheinbare wird herbeigezogen, um zu zeigen, wie mannigfaltig, reich und reizvoll das Leben in der Natur ist, und welche Befriedigung das Studium dem gewährt, der den Spuren des Lebens und Webens in Feld und Wald, Garten und Wiese nachzugehen, zu beobachten weiss. Text und Illustration unterstützen sich dabei vortrefflich. Herausgeber und Verlag sind gleicherweise bemüht, Gutes und Anregendes zu bieten. Der geschmackvoll gebundene 8. Band von Natur und Haus ist ein schönes und nützliches Festgeschenk für Jung und Alt.

Rechnen und Geometrie.

Arndt. *Hauptsätze der ebenen Geometrie.* 7. Aufl. Berlin, L. Oehmigke. 56 S. 70 Rp.

Behandelt den Stoff in üblicher Weise bis zur Ähnlichkeit der Figuren. Jedem Abschnitt ist eine Auswahl passender Aufgaben beigegeben. Offenbar haben die einfache, klare Sprache und die streng methodische Durchführung dem Werklein seine stattliche Reihe von Auflagen verschafft; es verdient als Hülfsmittel für den Geometrieunterricht empfohlen zu werden. B.

Musik.

Benedikt Widmann. *Gehör- und Stimmbildung.* Leipzig, Merseburger. 200 S., Preis Mk. 3.—

ist eine auf physiologische, psychologische und pädagogische Untersuchungen und Beobachtungen sich stützende Anleitung zur Pflege des Gehörs und der Stimme, die „einen allgemeinen Kultus der Klangbildung und Klangveredelung der Stimme in der Erziehung sowohl, wie im späteren Leben“ anstrebt. Wie die *Schule*, von der höheren bis zur niedrigsten Dorfschule herab, die Bildungsstätte der Kunst des Tones in Sprache und Gesang werden kann, lehrt die anregende Schrift mit grosser Wärme und Begeisterung. Erhöht wird ihr Wert durch die zahlreichen Hinweise auf physiologische, psychologische und pädagogische Fachschriften.

Abend, Nacht und Morgen, Kantate für dreistimmigen Schul- oder Frauenchor und Pianofortebegleitung, gedichtet und comp. von Otto Müller. Mit verbindender Deklamation von J. Durisch. St. Gallen, Zweifel.

Das leichte, volkstümliche Werkchen, dessen Text vorwiegend religiösen Charakter trägt, ist an verschiedenen Orten im Thurgau und im Kt. St. Gallen zur Aufführung gelangt und befriedigt bescheidene musikalische Ansprüche. Es kann auch melodramatisch gestaltet werden. H.

Verschiedenes.

Schülerkalender und Schülerinnenkalender 1901, von Dr. A. Sütterlin. Lahr, M. Schauenburg. 96 S. geb. 80 Rp.

In solidem Gewand, grau der eine, rot der andere, mit sehr schönem Papier, reichlichen historischen Daten, statistischen und chronologischen Tafeln, Erzählungen und belehrenden Anregungen sind diese zwei Kalender eine schöne, billige und passende Gabe für die Jugend.

Berndt, G. H., Dr. med. *Das Buch der Wunder und der Geheimwissenschaften.* Mit zahlreichen Textillustrationen. 30 wöchentliche Lieferungen à 50 Pf. Leipzig, Oswald Mutze. Lieferung 1. 32. S.

Dass die Erscheinungen des Hypnotismus, des Magnetismus und des Somnambulismus in gewissem Sinne Wunder genannt werden dürfen, ist nicht zu leugnen, und das Interesse, das sie gerade deshalb bei allen Menschen erwecken, rechtfertigt und verlangt eingehende Besprechung und möglichste Aufklärung dieser Gebiete, wie sie im vorliegenden Werke an hand genommen wird. Die 1. Lief., die mit der Besprechung der Hypnose beginnt, macht einen guten Eindruck, und zwar durch die gründliche, gewissenhafte und ausführliche Behandlung des Stoffes. Was zu spätern, angekündigten Kapiteln, z. B. über Gedankenlesen, Spiritismus, Biblwunder, Träume, zu sagen wäre, ist natürlich nicht vorauszusehen. Auch die Ausstattung empfiehlt das Werk. Th.

Gustav Maier. *Soziale Bewegungen und Theorien* bis zur modernen Arbeiterbewegung. Zweites Bändchen der unter dem Titel: „Aus Natur und Geisteswelt“ von B. G. Teubner in Leipzig herausgegebene „Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens“. Gebd. Fr. 1. 55.

Ein Auszug aus dem Inhaltsverzeichnisse mag vorerst zur Illustrirung des Büchleins dienen: Orientalische Kulturvölker. Der platonische Staat. Agrarbewegung im alten Rom. Die Utopia des Thomas Morus. Aus der Zeit der Reformation und des Bauernkrieges. Aus dem 17. und 18. Jahrhundert in Frankreich. Ein Jshrhundert wirtschaftlicher Entwicklung in England. Sozialisten der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Proudhon. Rückblick und Ausblick.

Das sind nur die Haupttitel. Die Untertitel, wenn Raum für dieselben zur Verfügung stände, würden noch mehr Interesse erregen. Die Fragen, die heute die Menschheit bewegen, sie haben schon die ältesten Kulturvölker beschäftigt und erschüttert. Das Büchlein zeigt uns dies in anschaulichster Weise, und es sind gerade die Parallelen zwischen einst und jetzt, die uns besonders interessiren.

Man lasse sich durch den Titel, namentlich durch den Ausdruck „sozial“ nicht abschrecken. Es handelt sich hier nicht um eine politische oder Agitationsschrift, sondern um eine höchst interessante, wissenschaftliche und objektiv gehaltene Arbeit, die in keiner Bibliothek, deren Inhaber sich zu den Gebildeten zählt, fehlen sollte. Der Lehrer findet darin für den Geschichtsunterricht belebendes Material in reicher Fülle. -t.